

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 256.

Donnerstag, 3. November 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzeln-Kaufpreise für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Stadtverordneten-Wahlliste ist aufgestellt worden und liegt im Einwohnermeldeamt vom 4. November 1904 ab 14 Tage lang, während der gewöhnlichen Geschäftsstunden zur Einsicht der Wahlberechtigten öffentlich aus.

Bis zum Ende des siebenten Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Auslegung kann gegen etwaige Unrichtigkeit der Liste hier Einspruch erhoben werden. Riesa, am 2. November 1904.

Der Rat der Stadt Riesa.
Bürgermeister Dr. Dehne.

Rch.

Bekanntmachung

die Ausgabe von Angelkarten für 1905 betr.

Auf Anordnung des Königl. Finanz-Ministeriums werden diejenigen, welche für das nächste Jahr eine Angelkarte für den III. Elbebezirk zu entnehmen wünschen, hiermit aufgefordert, sich unter genauer Angabe ihres Namens, Standes und Wohnortes bis spätestens 15. Dezember 1. J.

schriftlich bei der unterzeichneten Bauverwalterei anzumelden, auch hierbei den Flurbezirk mit anzugeben, innerhalb dessen das Angeln beabsichtigt wird.

Die Inhaber von Angelkarten für 1904 haben bei der Anmeldung ihre Karte mit vorzulegen; solche Bewerber, welche im laufenden Jahre nicht im Besitze einer Angelkarte waren, haben dagegen ein Führungszeugnis der zuständigen Polizeibehörde beizubringen.

Anmeldungen, hinsichtlich deren diesen Erfordernissen nicht genügt worden ist, können nicht berücksichtigt werden.

Es wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß der III. Elbebezirk sich von der Wildberger Biegelei ab bis an die sächsisch-preussische Landesgrenze erstreckt und daß vom Königl. Finanz-Ministerium weiter bestimmt worden ist:

1. daß diejenigen zeitigen Karteninhaber, welche ihre Anmeldung verspätet anbringen oder ganz unterlassen, den Anspruch auf Berücksichtigung bei der Kartenzuteilung verlieren,
2. daß bei der Zuteilung der Karten zunächst diejenigen Bewerber zu berücksichtigen sind, welche schon jetzt im Besitze von Angelkarten für den III. Bezirk waren und zwar derart, daß immer die längere Besitzzeit der kürzeren vorgeht.

3. daß die nach Berücksichtigung solcher älterer Bewerber noch übrig bleibenden Karten unter den übrigen Bewerbern, wenn deren Anzahl die Zahl der noch zu vergebenden Karten übersteigt, durch das Los zur Verteilung zu kommen haben und

4. daß Bewerber, die im II. Elbebezirk wohnen und sich zugleich auch für den III. Bezirk um Angelkarten bewerben, bei der Kartenzuteilung ganz auszuscheiden sind.

Wegen der bestehenden Verbote des Fischens an gewissen Uferstrecken wird auf die einschlägigen Bestimmungen der Fischen- und Uferordnung für Riesa vom 21. April 1902 und auf die Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft Weitzen als Elbstromamt, das Fischen in der Elbe betr., vom 18. Mai v. J. verwiesen.

Die Ausgabe von Angelkarten beginnt am 8. Januar 1905.

Diejenigen, welche nicht berücksichtigt werden können, erhalten bis Ende 1. J. bezügliche Mitteilung.

Alle übrigen Bewerber sind verpflichtet, die vorbestellten Angelkarten spätestens bis Ende Januar n. J. abzunehmen.

Weitzen, am 29. Oktober 1904.

Königliche Bauverwalterei.

Holzversteigerung auf Weißiger Staatsforstrevier.

Parzelle Kleintreibnitzer Haide.

Im Garkhofe zu Kreinitz sollen

Mittwoch, den 9. November 1904, von vorn. 1/11 Uhr an

24 rm tief. Brennweite, 389 rm tief. Brennknüppel und 98 rm tief. Alte, Schneisenverbreiterungen in den Abt. 108 bis 111 und 122 bis 125 und einzeln in den Abt. 108 bis 126, gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Weißig a. R. und Moritzburg, am 21. Oktober 1904.

Königliche Forstrevierverwaltung.

Königliches Forstrentamt.

Eppendorff.

Schmidt.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 3. November 1904.

Wie wir von dem hiesigen Kaiserl. Postamt mitgeteilt erhalten, ist zur gesicherten und beschleunigten Beförderung der hier in großer Zahl vorkommenden Briefsendungen nach Hamburg seit 1. November ein unmittelbarer Briefstartenschluß von Riesa nach Hamburg Postamt 1 zur Einrichtung gelangt. Der geschlossene Briefbeutel findet ab hier mit Schnellzug 12 Dresden—Riesa—Leipzig 8³⁰ nachm. Beförderung, geht in Leipzig auf die Bahnpost 7 im Zuge 152 Leipzig—Wittenberge—Hamburg über und trifft am Bestimmungsort 5³⁰ vorm. ein, so daß die Briefe dort regelmäßig zur 1. Bestellung vorliegen. Das Postamt ersucht uns noch darauf aufmerksam zu machen, daß mit dieser vorzüglichen Beförderungsgelegenheit alle diejenigen Briefsendungen Weiterbeförderung erhalten, die bei dem Hauptpostamt bis 8 nachm., bei dem Stadtpostamt 2 (Niederlagstr.) bis 7³⁰ nachm. zur Einklebung gelangen. Der Kartenschluß wird nur an Werktagen abgefertigt.

Zur Zurückleitung der Taler in den Verkehr geben die „Verl. Pol. Nachr.“ folgende anscheinend von maßgebender Stelle eingelebte Aufklärung: Die Anordnung des Reichsbankpräsidenten an die verschiedenen Reichsbankstellen, jetzt wieder Taler in Umlauf zu bringen, scheint im Publikum mehrfach zu Mißverständnissen Anlaß gegeben und selbst zu der Auffassung geführt zu haben, als ob in Bezug auf die Behandlung der Taler eine grundsätzliche Aenderung beabsichtigt wird. In Wirklichkeit handelt es sich bei jener Anordnung aber nur um eine Maßregel von ganz vorübergehender Natur, und zwar zu dem Zwecke, um einem durch unsere Münzverhältnisse möglicherweise bevorstehenden Mangel an Scheidemünzen vorzubeugen. Bekanntlich haben sich die jetzigen 50 Pfennig-Stücke in der Praxis nicht bewährt, sie schleifen sich sehr bald so ab, daß die Gefahr einer häufigen Verwechslung mit 10 Pfennig-Stücken vorliegt. Es sollen daher neue 50 Pfennig-Stücke, und zwar in beträchtlich größerer Stärke und mit viel stärker geripptem Rande nach einer vom Bundesrat genehmigten Zeichnung geprägt werden und demnächst die bisherigen 50 Pfennig-Stücke eingezogen werden. Die deutschen Münzen werden in der nächsten Zeit mit der Ausprägung dieser neuen Münzen, welche die Bezeichnung von 1/2 Mark erhalten sollen, vollauf beschäftigt werden. Es handelt sich dabei um die Ausprägung von etwa 100 Millionen Stück, von denen demnächst auf einmal etwa die Hälfte dem Ver-

kehr zugefügt werden kann. Während der Ausprägung der neuen 1/2 Markstücke werden die Münzen nicht in der Lage sein, wie sonst auf Vorrat, zur Befriedigung der Bedürfnisse des steigenden Verkehrs Markt- und Zweimarkstücke auszuprägen. Es ist daher die Befürchtung nicht abzusehen, daß in der Zwischenzeit bis zur Durchführung des Umlaufes der jetzigen 50 Pfennig-Stücke gegen neue 1/2 Markstücke ein Mangel an Silbermünzen eintreten wird, und demzufolge empfindliche Mißstände im Verkehr hervortreten werden. Der Gedanke liegt unter diesen Umständen nahe, einer solchen Gefahr dadurch vorzubeugen, daß der Vorrat von Talersücken im Werte von noch 140 Millionen Markt zur Befriedigung des Bedarfs an größeren Scheidemünzen nutzbar gemacht wird. Lediglich zu diesem Zwecke werden vorübergehend wieder Taler in Umlauf gesetzt werden, und man darf sich der Hoffnung hingeben, daß durch diese Maßnahme, wenn auch nur ein vorübergehender Mangel an Scheidemünzen eintritt, den daraus sich ergebenden Uebelständen für den Verkehr wirksam vorgebeugt werden wird.

Die Schonzeit der Krebse, die am 1. November begonnen hat, dauert bis Ende Mai 1905. Gelangen beim Fischen in nicht geschlossenen Gewässern Krebse während der Schonzeit lebend in die Gewalt des Fischers, so sind sie wieder in das Wasser zurückzusetzen.

Dresden, 2. Nov. Die Königl. Polizeidirektion warnt heute vor einem Reisenden eines Leipziger Kunstinstituts, der hier das Publikum zu Bestellungen auf unentgeltlich auszuführende Krebsergrößerungen von Photographien besonders dadurch veranlaßt hat, daß er den Bestellern verschwieg, daß sie durch ihre Unterschrift auf dem Bestellzettel sich verpflichteten, zu dem Bilde auch einen Rahmen im Werte von mindestens 7 Mark zu beziehen. — Das „Dr. Journ.“ enthält folgende Dankagung: „Zu meinem hundertsten Geburtstag sind mir aus dem lieben erinnerungsreichen Dresden, wie überhaupt aus dem Königreiche Sachsen viel freundliche, sinnige Grüße gesandt worden, für die ich hiermit gerührten Herzens danke. Julie v. Kugelgen geb. Krummacker.“

Pillnitz, 2. November. Ein größliches Ende fand der Fuhrwerksbesitzer Kaiser am gestrigen Abend. Der Genannte holte mit seinem Geschirr Dretzsig aus dem Walde am Borsberg, wobei er aus noch unbekanntem Grunde auf der abschüssigen Straße im Friedrichsgrund unter die Räder seines Wagens geriet und furchtbar zugerichtet ward. Abends gegen 9 Uhr wurde er tot aufgefunden.

Sebitz, 1. Nov. Ein schrecklicher Vorgang hat sich im benachbarten Schönau zugetragen. Ein Geschirrführer aus Eintriedel i. B. ist in der Trunkenheit mit einem beladenen Wagen beim Passieren eines Ueberganges von der Straße abgekommen und auf der Bahnstrecke entlang gefahren. Der abends von Schludena nach Ritzdorf fahrende Zug ist in das Fuhrwerk hineingefahren. Die Wirkung war furchtbar: Die Pferde wurden zermalmt, der Wagen zertrümmert; dem Geschirrführer wurde ein Bein abgefahren, außerdem erhielt er eine schwere Wunde am Kopf. Die Entfernung der zerstückelten Pferde aus der Maschine und das Wegräumen der Trümmer hat dem Zuge eine Stunde Verspätung verursacht.

Schandau. Aus dem benachbarten Böhmen berichtet man wieder von einem großen Kohlenfund. Man entdeckte in den Flurbezirken Oberammitz, Preshau und Füllersdorf ein Kohlenflöz, das eine Mächtigkeit von nahezu 6 Meter aufweist. Mit der Ausbeutung soll alsbald begonnen werden.

Zittau. Eine tragikomische Motorradfahrt trug sich in Oberleutersdorf zu. Ein Postbote aus nächster Nachbarschaft borgte sich von einem Bekannten ein Motorrad, um schneller zum Humboldtschachte zu gelangen. Obwohl ihn der Motorradbesitzer vor der Abfahrt über die Handhabung und Einrichtungen des Rades genau instruierte, vergaß der Postbote doch bei der Fahrt die Behandlung der Ventile, sodaß das Rad zusehends in schnellere Bewegung kam. Die Abstellung war ihm ganz unmöglich, und er mußte sich, voll Angst in Schweiß gebadet, seinem Schicksale überlassen. Auf der Landstraße sah man eine große Staubwolke, in der eine Posttasche hin und her flatterte, außerdem hörte man laut schreiend die Rufe: „Ausweichen!“, „Weg weg!“, „Hilfe!“, „Platz!“, „Reiß aus!“, „Nehmt mich runter!“, „Galt mich auf!“ usw. Damit wurde aber weder Ziel noch Zweck erreicht. Der nach Humboldt fahren wollende Postbote kam endlich durch die rasende Bewegung des unfolgsamen Rades nach Trischitz, fuhr dort über einen Düngerhaufen und gelangte endlich mit der rasenden Maschine in den Schweinestall eines Bauernhofes. Dort wurde er aus seiner bedrängten Lage befreit. Zum Glück war er mit heiler Haut davongekommen. — In Zittau sind auch lebhaft Klagen darüber laut geworden, daß bei Belegung von städtischen Arbeiten Ratsmitglieder und Stadtverordnete allzu sehr bevorzugt würden. Der Bürgerverein hielt in dieser Angelegenheit am Donnerstag eine öffentliche Bürgerversammlung ab, in der, wie schon erwähnt, eine Aenderung des Wahlrechts gefordert wurde. Einstimmig wurde ein